

U Beču je 18. srpnja g. 1848. počela izlaziti »Allgemeine Slawische Zeitung« s geslom »Demokratie-Federation freier Völker«. U listu 2. rujna 1848. čitam:

»B. Agram, 27. August. Doktor Gaj war unstreitig einer derjenigen Patrioten, die an dem nationalen Wiederaufleben der Kroaten, somit auch der Südslaven Anteil nahmen, die Idee des Illyrismus, dh. die endliche Vereinigung aller südslavischen Stämme zu einem nationalen Körper beseelte auch ihn. Daher die Verfolgungen, die er mit den übrigen Patrioten von Seite der magyarischen und magyarisch gesinnten Journalistik ich meine Abhandlung über die Schlösser zu erdulden hatte, daher die fanatische Erbitterung der unter der Maske einer liberalen Opposition sich zeigenden Aristokratie gegen die südslavischen Patrioten und deren demokratische volksümliche Tendenzen.

Wie aber der Patriotismus der Südslaven die Kinderschuhe beiseite gelegt und, aus der phantasiereichen, sorgenlosen Anfangsperiode herauslebend, zeigte er sich, dass mancher Patriot der nun gestellten Aufgabe nicht gewachsen war, es schwankten einige, stolperten und fielen. Unglücklicherweise traf dieses Los auch H. Gaj. Der Spender der Gaben bedachte ihn nicht insoweit. Das schwache Licht des H. Gaj, das seiner Umgebung nun klar wurde, sah sofort nur ein sonderbares buntes Gemenge von spanischen Windmühlen und Königskronen und die fieberhaft reizbare Phantasie zerrüttete sein ohnedies zum Mistizismus geneigtes Gemüt: Doktor Gaj zerfiel mit sich selbst. Es braucht kaum gesagt zu werden, dass er auch inbezug auf die Aussenwelt aus dem Zustande der Harmonie heraustrat. Doch nun, das letztere muss der Wahrheit

zuliebe genauer gesagt werden. In dem Masse als der zerrüttete Seelenzustand des Doktor Gaj ihn in auffallend schiefe, zweideutige Stellung brachte endlich sein innerstes Leid, das ihn wie ein stetes Feuer, wie eine nie zu stillende Leidenschaft verzehrte, seit der fameusen Exfürst Miloš-Gaj'schen Geldangelegenheit die Augen der Welt enthüllte, in demselben Masse beruhigte, besänftigte sich die dem armen Doktor Gaj verher höchst feindliche, ihn mit Gift und Galgen bedrohende magyarische Aristokratie, vulgo liberale Opposition, so auch deren Emanation, die magyarische Journalistik und die böse Zunge verstimmte gänzlich. Ja, jener glühende Hass gegen Doktor Gaj, jene furchtbare Rache, die ihn treffen sollte, jene Grausen erregenden, kanibalschen Drohungen, die ihm vom Magyarentum zugemutet waren, diese über dem Haupt des armen Doktor Gaj zusammengetürmten, Verderben drohenden Gewitterwolken lösten sich ruhig, verschwanden und im Hintergrunde erschien das heitere, freundlich nickende magyarische Ministerium. Infolge einer undwiderstehlichen Macht der Verwandtschaft und Sympathie die nach dieser Erscheinung das zerrüttete Gemüt erfasste, kam der gute Doktor Ludwig Gaj im strengsten Inkognito in Pest an und machte den ungarischen Ministern also gleich nach der Ankunft seine Aufwartung.

Vielleicht fände sich noch jemand so naiv und fragte, warum denn eigentlich Doktor Gaj den Besuch den Herrn Ministern abgestattet habe.

Dass aber Doktor Gaj in Pest gewesen war und mit dem ungarischen Ministerium intime Unterredung gepflegen hat, dafür bürgte ich.

Priopćio Dr. Fr. Ilešić.

BELOKRANJICA.

Tamo na jugoistočnoj granici Slovenije, gde prelazi srednjeevropski alpijski način života u oblast istoka, živi u Beloj Kranjskoj (Belokrajini), dobar puk, koji je gotovo do dana današnjega sačuvao svoje stare slovenske običaje i svoju slikovitu, šarenu, narodnu nošnju, no koja sve više nestaje dok na kraju ne propadne u zaborav. Je li taj narod od prirode nagrađen jačim pojmom osećanja za svoj slavenski patriotizam i stare narodne tradicije?

Naša slika predstavlja jednu između najvećih slovenačkih mučenica za narodnu stvar, jednu od najboljih Belokranjica, Ka-

tarinu Županić¹ iz Gribalja i to u narodnom odelu, kao što ga nose u Beloj Krajini Poljčice iz podzemaljske župe.

Njezin tip je upravo belokranjski: visoka žena izduženog lica i fino rezanog profila, kao što se često nalaze uz Kupu između Vinice i Metlike u Belokranjaca, u čijim žilama struji još dosta krvi starog hrvatskog

¹ Majka ministra n. r. Dr. Nike Županića, živela 1855.—1921. (Uporedi »Slovenski Narod«, LIV. 164, str. 3, 4, št. 172, str. 6. Ljubljana 1921.).